

Das schaffst du nie!

Aus dem Workshop „Mach mir ‘ne Szene!“ von Friederike von Criegern

Arbeitsformat

Übersetzen mit gesetzten Einschränkungen

Pädagogisches Ziel

Die Herausforderung annehmen, mit Begrenzungen umgehen, Lösungen finden, sich übersetzerisch „freischwimmen“

Dauer

15-30 Minuten

Ziele

Die Herausforderung annehmen, mit Begrenzungen umgehen, Lösungen finden, sich übersetzerisch „freischwimmen“. Aus der Beschränkung heraus kreativ werden.

Wirkungen

Erkennen, dass man Lösungen finden kann; kreativer Umgang mit Problemen, Schwierigkeiten als Herausforderung begreifen. Erkennen, dass unterschiedliche Sprachen sowohl unterschiedliche Schwierigkeiten beinhalten als auch unterschiedliche Lösungen ermöglichen. Beim Übersetzen nicht am Text kleben, sondern frei analoge Lösungen in der eigenen Sprache finden.

Material

Papier, ausgedruckter Vorlagen-Text, Stifte

Setting

kein bestimmtes

Räumliche Voraussetzung

keine bestimmten

Vorbereitung / Aufwand

gering. Vorbereiten des Ausgangstextes (ausdrucken)

Sprache

Englisch und Mutter-/Zielsprache

Kurzbeschreibung

Eine als „unmöglich“ bezeichnete Aufgabe, nämlich einen Text ohne einen bestimmten Buchstaben zu schreiben, wird erst auf Englisch nachvollzogen und als möglich erkannt, und anschließend in der Zielsprache / Muttersprache frei reproduziert. Erweiterbar mit mehr / anderen Restriktionen.

Methodenbeschreibung

Die Kursleitung verteilt das Arbeitsblatt (vgl. Arbeitsblatt „Das schaffst du nie!“). Die Überschrift wird gelesen und frei übersetzt („Kannst du einen ganzen Absatz ohne den Buchstaben A schreiben?“). Dann wird der ganze Text laut vorgelesen, Fragen zum Textverständnis geklärt. Was fällt auf? (-> Der Text sagt aus, dass es nicht zu empfehlen sei, einen ganzen Text ohne den Buchstaben „A“ zu schreiben, die nachteiligen Wirkungen werden genannt. Der ganze Text kommt aber ohne den Buchstaben „A“ aus und unterläuft damit performativ das, was er auf Inhaltsebene behauptet.)

Aufgabe: Schreibe einen solchen Text auf Deutsch / in deiner Muttersprache.

(Es soll keine genaue Übersetzung angefertigt werden, nur das Prinzip nachvollzogen werden, wobei der vorliegende englische Text als Beispiel und Orientierung dient: Die Teilnehmer:innen sollen also in einem Text Argumente gegen das Verfahren, einen Text ohne „A“ zu schreiben, vorbringen, und dabei selbst diesen Buchstaben nicht benutzen.)

Die Ergebnisse werden vorgelesen.

Reflexion: „A“ ist auf Deutsch vielleicht gar nicht so problematisch, während z.B. ein spanischer Text ohne A und O wirklich sehr viel Geschick verlangt.

Welcher Vokal scheint denn im Deutschen unverzichtbar zu sein? Welcher Vokal ist wohl häufiger als „A“? (-> E.)

Nächste Aufgabe: „Schreibe einen entsprechenden Text über den Verzicht von „E“.“

Es folgt eine Reflexion über die Schreiberfahrung, über Schwierigkeiten und Lösungen. Gegebenenfalls werden einzelne Lösungsstrategien vertieft, so etwa die Suche nach Synonymen oder alternativen Wörtern (z.B. „Text“ statt „Absatz“) oder unterschiedliche Strukturen wie „erlebte Rede“ statt „dass-Satz“ (der immer ein A enthält).

Lösungsbeispiele

a) ohne A

„Ich würde es nicht empfehlen. Ehrlich, dein Text würde komisch klingen. Jede und jeder würde es sofort bemerken, so schreibst du doch sonst nicht. Dein Text klingt nicht mehr flüssig. Du benutzt komische Wörter.

Es ist die Mühe nicht wert. Wofür Dutzende von Synonymwörterbüchern konsultieren, wenn es doch nur blöd und dumm klingt, so ein künstlicher, verdrehter Stil entsteht.

Lieber nicht. Wirklich, tu es besser nicht.“

b) ohne E:

„Was hast du vor? Lass mal. Das klingt nur total doof und wozu all das? Nur Mühsal und Zank für Stilbruch und Krampf, Satz für Satz, Roman für Roman. Murks pur, das will ich nicht, das willst du auch nicht! Wirklich wahr.

Lass nur, das ist furchtbar, versuch's nicht mal, glaub mir das.“